

PortfolioJournal

VERMÖGENSPLANUNG & ASSET ALLOCATION

BUY AND HOLD

In der Ruhe liegt die Kraft

CHINA

Auf Binnenwachstum setzen

EM-BONDS

Hochverzinsliche Alternative



EDITORIAL

Buy and hold – aktueller denn je



Aktien kaufen und eine Schlaftablette nehmen, und erst nach Jahren wieder auf die Kursentwicklung des Depots schauen, so der Rat der einstigen Finanzlegende André Kostolany. Doch angesichts immer neuer technischer Möglichkeiten wie Hochfrequenzhandel oder mobiles Handeln via Smartphone werden die globalen Märkte immer schneller und zum Teil auch unübersichtlicher.

Zyklen von Auf- und Abwärtstrends wechseln sich immer schneller ab. Da scheint es für viele Finanzprofis ausgemachte Sache zu sein, dass die gute alte Zeit von „buy and hold“ endgültig ad acta gelegt werden muss. Gemäß dem Trend

der Zeit gilt es, stets am Drücker sein, auf der Jagd nach dem schnellen Gewinn.

Gewiss, zu keiner Zeit war es für den Privatanleger so einfach, auf nahezu alle Märkte der Welt zu setzen. Und wenn man tatsächlich einen günstigsten Einstiegszeitpunkt erwischt, kann man unter dem Strich gute Gewinne einstreichen. Doch dies erfordert Nervenstärke, Disziplin in Bezug auf Risikomanagement und viel Erfahrung. Und so mancher musste dabei auch schon ein bitteres Lehrgeld bezahlen.

Die Mehrheit der Anleger wird sich jedoch eingestehen müssen, dass es gerade in Zeiten schnellerer Märkte immer schwerer wird, den optimalen Einstiegszeitpunkt zu finden. Und so feiert die „buy and hold“-Strategie wieder ihre Renaissance. Und dass damit häufig eine höhere Rendite erzielt wird, als mit häufigem rein und raus, das brachte kürzlich eine Fidelity-Studie an den Tag. Denn verpasst man die 20 größten Kursanstiege des Jahres, und dies geschieht meist nach drastischen Kursstürzen, sinkt die Performance drastisch.

Erforderlich ist für „buy and hold“ jedoch eine individuell auf die jeweiligen Lebensumstände maßgeschneiderte Anlagestrategie. Eine Anregung dazu geben unsere auf Seite 8 vertretenen Portfolios. Regelmäßiges sparen via Sparplan minimiert dabei zudem das Risiko, zum ungünstigsten Zeitpunkt in den Markt eingestiegen zu sein.

Anregungen, welche Investments für Ihr Portfolio in Frage kommen könnten, finden Sie auch diesmal wieder in dieser Ausgabe.

Viel Spaß beim Lesen!

Titelgeschichte	
Buy and hold: In der Ruhe liegt die Kraft	Seite 03
Interview	
Die Börsen sind politischer geworden	Seite 05
Portfolioübersicht	
Welcher Anlegertyp bin ich eigentlich?	Seite 08
Aktien	
Auf langfristiges Binnenwachstum in China setzen	Seite 09
News & Seminare	Seite 11
Deutscher Finanzbuchpreis 2012	Seite 12
Renten	
Schwellenländer-Anleihen als Alternative zu heimischen Niedrigzinsbonds	Seite 13
Wissen	
Cost-Average-Effekt	Seite 14
Rohstoffe	
Verschnaufpause für Kupfer & Co.	Seite 15
Buchtipps	
Intelligent investieren – Der Bestseller über die richtige Anlagestrategie	Seite 16
Alternative Investments	
Forex-Handel mit Währungspaaren	Seite 17
Immobilien	
Anleger flüchten in Sachwerte – Immobilien aus Eurozone als Krisengewinner	Seite 18
Geldmarkt	
Australien: Doppelte Gewinne in Down Under	Seite 21
Impressum	Seite 22

Achtung: Alle Analysen sind persönliche Meinungen der Redakteure! Insbesondere handelt es sich um keine Form der Anlageberatung. Niemand ist aufgefordert, Empfehlungen zu folgen oder sie zu missachten. Jeder Leser/Anleger entscheidet eigenverantwortlich über seine Anlagendispositionen. Bitte beachten Sie auch den Haftungsausschluss auf der letzten Seite.

Offenlegung gemäß §34b Wertpapierhandelsgesetz:

Mögliche Interessenkonflikte der Autoren von Finanzanalysen werden an dieser Stelle offengelegt. Ein Interessenkonflikt kann z.B. dann vorliegen, wenn der Autor einer Finanzanalyse selber in dem analysierten Basiswert/Wertpapier investiert ist.

Es bestehen Interessenkonflikte hinsichtlich der Finanzanalysen folgender Basiswerte/Wertpapiere: keine

BUY AND HOLD: IN DER RUHE LIEGT DIE KRAFT

MARKET TIMING KANN SCHNELL ZU ERHEBLICHEN VERLUSTEN FÜHREN

Viele Anleger haben die Buy and hold-Strategie angesichts immer kürzerer Phasen von Auf- und Abwärtstrends bereits abgeschrieben. Doch allen Unkenrufen zum Trotz – Kaufen und Halten ist insbesondere für passive Anlageformen mit ETFs nach wie vor der Garant für langfristigen Investmenterfolg.

Zu Niedrigstpreisen kaufen, zu Höchstpreisen verkaufen – das ist mit Sicherheit die erfolgversprechendste Variante, sein Geld zu vermehren. Für Market Timing spricht das immer schnellere Auf und Ab an den Börsen. Ein Blick auf die Börsenentwicklung der vergangenen 10 bis 12 Jahre beim DAX zeigt, dass ein Investment in den Index nicht unbedingt sehr renditeträchtig für den Anleger war. Wenn man jedoch über das entsprechende Bauchgefühl verfügte, den richtigen Einstiegszeitpunkt zu Tiefstkursen in den Jahren 2008 und 2009 zum Einkauf zu nutzen, kann man sich trotz einiger zwischenzeitlicher Kursrückschläge über eine lukrative Rendite freuen. Doch die Volatilität an den Märkten nimmt zu. Dauerte früher ein Zyklus zwischen 10 bis 15 Jahre, kann man heute zufrieden sein, wenn eine Phase zwei oder drei Jahre anhält. Dies macht es für den Anleger immer schwieriger, den optimalen Zeitpunkt für den Ein- und Ausstieg in den Aktienmarkt zu finden.

Market Timing wird unberechenbarer

Die Ursachen für die immer kürzeren Zyklen sind vielfältig. Waren es vor einigen Jahren nur Anleger aus den USA, Europa und Japan, die Aktien kauften und dadurch die Kurse beeinflussten, bestimmen inzwischen immer mehr Anleger aus den großen Schwellenmärkten wie den BRIC-Ländern (Brasilien, Russland, Indien, China, Südafrika) oder den großen asiatischen Tigerstaaten den Verlauf der Börsen. Hinzu kommen die globale Vernetzung und immer schnellere Handelstechniken. Kursbewegende Nachrichten erreichen die Anleger in Sekundenschnelle. Eingebaute Stopp-Buy oder Stopp-Loss-Orders bewirken dann bei größeren Kursbe-



wegungen sehr schnell einen Dominoeffekt. Die Kursauschläge potenzieren sich und fallen immer kräftiger aus. Zudem werden die Börsen infolge der Auswirkungen von Finanz- und Euro-Schuldenkrise immer politischer, so dass Kursentwicklungen für Anleger immer unberechenbarer werden.

Fidelity-Studie:

Buy and hold schlägt Market Timing

Eine Studie der Fondsgesellschaft Fidelity untersuchte vor einigen Jahren die Auswirkung von Market Timing und Buy- and hold-Strategien auf die Rendite. Betrachtet wurde der 15-jährige Anlagezeitraum von 1991 bis 2006, eine bereits damals durchaus turbulente Börsenzeit. Darin enthalten war immerhin die Internetblase des Jahres

2000 und die Irakkrise 2003. Das auf dem ersten Moment verblüffende Ergebnis: Anleger, die ohne Ein- und Ausstieg investiert blieben, erwirtschafteten in dieser Zeit eine jährliche Rendite von 9,7 Prozent. Anleger, die infolge eines ständigen Rein und Raus die 20 besten Handelstage im Jahr verpassten – und dies war meistens nach kräftigen Kurskorrekturen der Fall – erwirtschafteten dagegen gerade einmal ein Jahresplus von 1,3 Prozent. Hinzu kommt die nicht neue Erkenntnis: „Hin und her macht die Taschen leer“. An ständig neuen Transaktionen erfreut sich insbesondere die Bank aufgrund anfallender Transaktions- und Verwaltungsgebühren. Ein gelegentliches Rebalancing auf das geeignete und zuvor festgelegte Risikoprofil, wie in den vergangenen beiden

Ausgaben erörtert, macht dagegen Sinn. Denn anders als ein von den Märkten getriebenes Market Timing passt Rebalancing die Gesamtdepotstruktur an die jeweilige Marktsituation an. Dies gewährleistet, dass das zuvor ermittelte Risikoprofil auch weiterhin erhalten bleibt.

Sicherheit durch hohe Diversifikation

Die Devise heißt also schlicht: Ruhe bewahren, langfristig denken und schlechtere Zeiten am besten ignorieren. Um Einzelaktienrisiken zu vermindern, setzt man am besten auf breit diversifizierte Aktien-, Renten, Geldmarkt-, Immobilien- oder Rohstoffindizes. Am kostengünstigsten kann man diese durch Exchange Traded Funds (ETFs) abbilden. Sie sind jederzeit börsentäglich handelbar und liquide. Mit bereits geringen Beträgen kann man so auch als Kleinanleger breit diversifiziert nahezu jeden Markt über alle Anlageklassen gemäß seinem ermittelten Risikoprofil abbilden. In Märkten, in denen es auf besondere Marktkenntnis und Stockpi-

cking eines Fondsmanagers ankommt oder die mittels der großen Indizes nicht abgebildet werden können, macht durchaus auch die Beimischung der etwas teureren aktiv gemanagten Fonds Sinn. Um konstante Seitwärtsrenditen zu erzielen, können beispielsweise auch Discount-Zertifikate oder Aktienanleihen eine sinnvolle Ergänzung im Portfolio sein. Je breiter diversifizierter nicht nur über Assetklassen, sondern auch über Anlagestrategien und -instrumente hinweg, desto geringer das Anlegerisiko.

Basisstrategie für Langzeiterfolg

Das Buy-and-hold-Prinzip ist die Basis eines erfolgreichen Investments. Und es lässt sich ideal mit verschiedenen Strategien wie Trendfolge-, Value- oder Core-Satellite-Strategie verbinden. Und das Verfolgen einer Buy- and hold-Strategie heißt keinesfalls, auf Möglichkeiten von Market Timing grundsätzlich zu verzichten. Bewertet man den Einstiegszeitpunkt gerade als besonders günstig, kann man schrittweise langsam in den

Markt einsteigen. Steigt der Markt wieder, kann man sich über erzielte Gewinne freuen, sinkt er weiter, kauft man weiter hinzu. Gleiches gilt auch umgekehrt bei Verkäufen. Alternative dazu ist das Ausnutzen des Cost Average-Effektes (siehe Beitrag Seite 11), so dass man zu Durchschnittspreisen kauft. Sinkt der Kurs, erhält man dafür mehr Anteile, steigt er, profitiert man an den höheren Kursen.

Das Buy-and-hold-Prinzip ist insbesondere für Kleinanleger ideal, die langfristig Vermögen aufbauen und für das Alter vorsorgen wollen. Entweder als Einmaleinlage oder in Kombination mit einem Sparplan. Auch ETFs im Mantel einer Lebensversicherung sind typische Anlagen nach dem Buy-and-hold-Prinzip. Sie haben zudem den Vorteil, dass die Renditen nach Erreichen des Rentenalters nur zur Hälfte besteuert werden, da sie – wie alle Lebensversicherungen – dem Halbeinkünfteverfahren unterliegen.

Anzeige

WERTE SCHAFFEN MIT SYSTEM



DER ETF-DACHFONDS (P) – ERST FÜNF UND SCHON HOCHDEKORIERT

Mit dem ETF-DACHFONDS (P) hat Veritas vor fünf Jahren einen ebenso innovativen wie ausdauernden Leistungsträger an den Start gebracht. Zahlreiche Auszeichnungen zieren Deutschlands und Österreichs ersten ETF-Dachfonds.

Unser wegweisendes Erfolgsrezept: ein systematischer, regelbasierter Ansatz kombiniert mit der Flexibilität erstklassiger ETFs der renommiertesten Gesellschaften.

Ihre Vorteile auf einen Blick

- Vermögensverwaltung mit kostengünstigen ETFs
- Aktive Steuerung der Aktienquote von 0% bis 100%
- Flexible Anpassung an verschiedene Marktphasen
- 0% Ausgabeaufschlag

www.etf-dachfonds.de

*ETF-DACHFONDS und MSCI World (EUR): 02.04.2007 - 31.03.2012. Die enthaltenen Informationen stellen keine Anlageempfehlung oder sonstigen Rat dar. Verkaufsprospekte und weitere Unterlagen sind kostenlos erhältlich beim Herausgeber Veritas Investment GmbH, mainBuilding, Taunusanlage 18, 60325 Frankfurt und in Österreich bei der Zahlstelle Société Générale S.A., Paris, Zweigniederlassung Wien, Prinz-Eugen-Straße 32, A-1040 Wien.

Feiern Sie mit! Seit Auflage erzielte der Fonds ein Plus von 23,1%, während die globalen Aktienmärkte 13,2% an Wert verloren.* Setzen Sie auf den Vorsprung und die Erfahrung des Originals und investieren Sie jetzt in den ETF-DACHFONDS (P) (ISIN DE0005561674).

Wir arbeiten nur mit den Besten:



Fragen? Rufen Sie uns an:
+49 (0) 69 97 57 43-10

veritas[®]
INVESTMENT

DIE BÖRSEN SIND POLITISCHER GEWORDEN

In den Räumen des Bankhaus Bauer trafen sich in Stuttgart Vermögensverwalter zu einem Gespräch mit dem PortfolioJournal, darin wurde die aktuelle Situation an den Finanzmärkten besprochen und Ansatzpunkte für eine Lösung diskutiert.

Viele Anleger haben den starken Kursanstieg verpasst. Lohnt es sich jetzt noch einzusteigen?

Marco Herrmann: Wir hatten zu Jahresanfang durchaus eine positive Marktmeinung. Niemand hatte jedoch damit gerechnet, dass unser Kursziel von 7200 Punkten bereits in den ersten drei Monaten erreicht wird. Schließlich sind die Probleme in der Eurozone noch relativ groß. Für ein Aktienengagement spricht jedoch die bessere Konjunktur und die Liquidität ist ausreichend vorhanden. Deswegen glauben wir, dass durchaus noch weiteres Potenzial vorhanden ist. Zumal noch mancher Anleger an der Außenlinie steht.

Thomas Metzger: Wir hatten eine ähnliche Meinung. Von dem Ausmaß des Kursanstieges waren wir daher überrascht. Wir gehen davon aus, dass die Märkte noch etwas weiter nach oben gehen. Bereits vergangene Korrekturen haben gezeigt, dass Anleger bereit sind, auch auf höheren Niveaus Aktien nachzukaufen. Gerade bei Zyklikern, Rohstoffaktien und Autos können wir uns daher vorstellen, dass es noch ein Stückchen weiter geht. Dann sollte man aber auch mal Gewinne mitnehmen.

Ihnen als Rentenspezialist kann das ja ziemlich egal sein, oder?

Dr. Bernd Früh: Nein überhaupt nicht. Der Rentenmarkt hat diese Entwicklung spiegelbildlich vollzogen. Wir haben einen gewaltigen Zinsrutsch erlebt, sehr viel Fluchtkapital schwappte in den Markt. Und von dem sich erholenden Aktienmarkt wird natürlich auch der Rentenmarkt betroffen sein. Das zeigt sich auch gerade. Wir stehen wahrscheinlich vor einer Phase steigender Zinsen.

Kann denn überhaupt eine Korrektur an den Märkten stattfinden, wenn die EZB ständig den Markt mit Geld flutet?



Die Experten im Gespräch vertrieft. v.l.n.r. Dietmar Zantke (Zantke & Cie.), Markus Jordan (PortfolioJournal), Dr. Bernd Früh (Tiberius), Thomas Gerner (Feri Trust), Thomas Metzger (Bankhaus Bauer), Marco Herrmann (Fiduka) in den Geschäftsräumen des Bankhaus Bauer in Stuttgart.

Dr. Bernd Früh: Konjunkturell wird ein positives Szenario untermauert. Da wird es schwierig für den Rentenmarkt, das derzeit niedrige Zinsniveau zu rechtfertigen, zumal wir derzeit eine erhöhte Inflationsrate haben. Tatsache ist jedoch: am kurzen Ende von deutschen Staatsanleihen bis hin zu drei- und vierjährigen Anleihen haben wir einen Zinssatz von unter 0,5 Prozent. Und bei einer Inflationsrate, die deutlich darüber liegt, hat man eine negative Realverzinsung. Man muss sich als Anleger schon fragen, ob man investiert bleiben will.

Sind deutsche Staatsanleihen sicher?

Dr. Bernd Früh: Das ist eine berechtigte Frage, vor allem vor dem Hintergrund der Haftungsprobleme aus dem EU-Rettungsschirm für Deutschlands. Im Augenblick genießen Bundesanleihen noch einen Bonitätsbonus.

Als Portfoliomanager betrachten Sie die Märkte übergeordnet. Wie gehen Sie mit der aktuellen Situation um?

Thomas Gerner: Ich sehe das Thema aus der Multi-Asset-Sicht. Wir können ganz verschiedene Assetklassen nutzen. Anstatt vermeintlich teure deutsche Staatsanleihen zu kaufen können wir in gutgeratete Unternehmensanleihen gehen. Auch defensive Aktienstrategien spielen heute eine wichtige Rolle.

Wie ist Ihre Sicht zur EU-Schuldenkrise?

Dr. Bernd Früh: Das Thema Staatspleiten halte ich für etwas überbewertet. Das Problem ist, dass bestimmte Peripherieänder in der Euro-Zone nicht mehr die geld- und devisenpolitische Hoheit haben. Auf Sicht mehrerer Quartale haben wir wohl konjunkturellen Rückenwind. Das erleichtert diesen Ländern und der Eurozone insgesamt, diesen Krisen-

modus etwas zu entspannen. Das Problem wird uns aber wahrscheinlich wieder einholen. Denn die wahre Ursache ist, dass die südeuropäischen Länder nicht wettbewerbsfähig sind.

Macht es Sinn, gutem Geld schlechtes hinterherzuwerfen?

Dr. Bernd Früh: Das ist der fromme Wunsch der Notenbanken. Man löst die Probleme nicht, sondern verschleppt sie nur, später schlagen sie dann schlimmer zurück. Die Hoffnung ist, dass man die Schulden weginflationieren kann. Das ist Glaubenssache, ich glaube dies nicht. Wir haben Inflation heute nur in den Finanzmärkten, aber nicht in der Realwirtschaft.

Marco Herrmann: Nach dem zweiten Weltkrieg hat es aber funktioniert. In den USA hatte man auch einen im Prinzip manipulierten Zinsmarkt. Die Anleihezinsen schwankten zwischen 2 und 3 Prozent, während die Inflation zwischen 5 und 15 Prozent betrug. In knapp 10 Jahren haben sich die Staaten Real um rund 40 Prozent ihrer Verschuldung über Inflation entledigt. Das droht uns auch.

Dietmar Zantke: Das schaffen sie aber nur über entsprechendes Wachstum.

Marco Herrmann: Wir müssen Wachstum insgesamt anstreben, ob das dann real ist oder nur nominal, werden wir sehen. Keiner kann jedoch ein Interesse an höheren Zinsen haben, das kann sich keiner leisten.

Dietmar Zantke: Wenn die Inflation nicht nur auf dem Assetmarkt stattfinden soll, sondern wirklich in der Realwirtschaft, dann schaffen sie Inflation. Dann brauchen sie auch höhere Löhne.

Dr. Bernd Früh: Das ist ein frommer Wunsch. Die Frage ist doch, wie generieren ich nominales Wachstum? Schauen wir nach Japan: Seit dem Platzen der Immobilien- und Aktienblase vor 20 Jahren liegt das nominale Wachstum ungefähr bei 1 Prozent. Wo bleibt da Platz für Inflation.

Wir haben aber überhaupt keine effizienten Märkte mehr.

Dietmar Zantke: Das ist ja das große Problem. Der in den vergangenen Jahren gezahlte Preis war nicht nur ein Finanzbetrag in Milliardenhöhe, sondern auch ein massiver Demokratieabbau. Wir haben quasi eine Notenbank, die über allem steht, wir haben ineffizientere Märkte, als wir sie vorher hatten, die Korrelation funktioniert überhaupt nicht mehr, weil der Markt nur noch von Angst und der Politik betrieben ist. Der Glaube an das System ist bei vielen verloren gegangen.

Thomas Gerner: Gerade der Aspekt Zugriff des Staates auf das Vermögen der Anleger wird aus meiner Sicht ein ganz spannendes Thema. Die Herausforderung für den Anleger wird sein, wie schaff ich es überhaupt, mein Vermögen so anzulegen, um es vor dem Zugriff des Staates oder vor Inflation oder Deflation zu schützen.

Und wie schütze ich als Privatanleger mein privates Vermögen vor dem Staat?

Thomas Gerner: Man muss international denken und auch die Regeln beachten, die beim Anlegen generell gelten sollten: Das heißt, in mehreren Anlageklassen investieren. Der Deutsche neigt traditionell dazu, Sparbuch und Immobilie zu bevorzugen. Gerade bei der Immobilie ist der Zugriff des Staates einfach möglich, denn alle Immobilien sind über Grundbuchämter erfasst. Es wäre ja in der deutschen Geschichte nicht das erste Mal, dass man eine Immobilie mit einem Lastenausgleich belegt.

Thomas Metzger: Mit Aktien hat man auch Kriege überstanden. Aber sicherlich sollte man dabei international denken, nur in Deutschland investieren ist nicht optimal. Gerade deshalb ist der Multi Asset Ansatz wichtig, man muss dabei aber nicht nur geographisch Anlageklassen streuen, sondern insbesondere auch das Risiko diversifizieren, in dem man in jeder Assetklasse unterschiedliche Strategien einsetzt.

Muss sich der Anleger darauf einstellen, dass die Auf- und Abwärtsphasen an den Börsen immer schneller werden?

Dr. Bernd Früh: Ich glaube schon. Die Börse ist politischer geworden. Und da die Krisen immer existenzbedrohlicher werden, muss die Notenbank immer unkonventioneller, noch aggressiver reagieren, um den Karren noch aus dem Dreck zu ziehen. Das bedeutet am Ende, dass es auch kurzatmiger wird und die Volatilität erhalten bleibt. Für Multi Asset Manager bedeutet das, dass man sehr aktiv die Portfolios steuern muss.

Wie sollten sich nun Anleger auf Sicht der nächsten 6 – 12 Monate verhalten?

Dr. Bernd Früh: Aus Sicht von drei bis vier Monaten sehe ich im Rentenmarkt, speziell bei Staatsanleihen, eine weiteranhaltende Korrektur, unter Umständen auch sehr scharf, weil sehr viel Fluchtkapital speziell in Bundesanleihen hineinmanövriert wurde, das auch wieder sehr flüchtig werden kann.

Thomas Gerner: Das Geld, das aus Staatsanleihen herausgeht, geht irgendwohin. Momentan sind es die Aktien, am Rohstoffmarkt ist noch nicht so viel passiert. Sollte die Weltkonjunktur im zweiten Halbjahr tatsächlich stärker werden, dann ist damit zu rechnen, dass sich auch am Rohstoffmarkt die Preise verteuern.

Thomas Metzger: Im Wesentlichen kann ich mich der Meinung meiner Vorredner anschließen. Wichtig ist eine Streuung nicht nur über Anlageklassen, sondern auch über Strategien. Es können also auch mal Absolut-Return Ansätze sein. Auch als sicher geltende Staatsanleihen würde ich ersetzen durch Unternehmensanleihen oder defensive Aktienstrategien. Sollte der DAX noch weitere 10 Prozent zulegen, würde ich wie zu Beginn erwähnt auch mal Gewinne mitnehmen.

Vielen Dank für das Gespräch.

TRADING ABEND

**MODERATION:
MICK KNAUFF**



Erfolgreicher mit Chartanalyse

Mit dem Ziel, den Markt zu beurteilen und geeignete An- und Verkaufsentscheidungen zu treffen, ist die Chartanalyse DAS Instrument für erfolgreiche Trades. Und genau deshalb steht die Chartanalyse im Fokus dieser kostenfreien Abendseminare.

IHR EXPERTEN-TEAM VOR ORT:

Harald Weygand

Head of Trading von GodmodeTrader.de

Dirk Oppermann

Charttechnischer Experte der DZ BANK

Stefano Angioni

Derivate Experte der DZ BANK

Michael Kopmann

Aktienmarktstrategie der DZ BANK

Falko Block

Anlagestrategie Derivate der DZ BANK

DIE INHALTE IM ÜBERBLICK:

- Welche Hilfe und Unterstützung bietet die Technische Analyse bei der Einschätzung der gegenwärtigen Marktsituation und welche Schlüsse für die Zukunft kann ich aus langfristigen Trends ziehen?
- Wie funktioniert eine professionelle Chartanalyse?
- Welche Markteinschätzung liefert mir eine übergeordnete Analyse der Konjunktur und Kapitalmärkte?
- Wie finde ich das passende Produkt für die aktuelle Marktlage?

TERMINE UND ORTE

16.04.2012	Berlin
18.04.2012	Frankfurt
23.04.2012	München
24.04.2012	Düsseldorf
03.05.2012	Dresden
Jeweils von	18:30 bis 21:00 Uhr
Einlass ab	18:00 Uhr
Get-together ab	21:00 Uhr

KOSTENLOSES ABENDSEMINAR

Jetzt kostenlos anmelden!

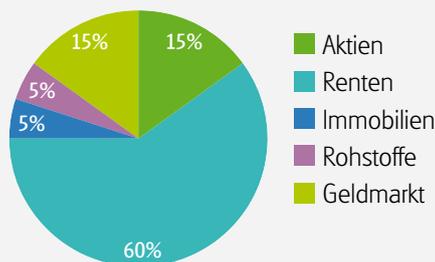
Mehr Informationen unter www.kursplus.de
oder **Tel. 05521 855345**

kurs⁺
www.kursplus.de

WELCHER ANLAGERTYP BIN ICH? DREI STRATEGIEN ZUR ORIENTIERUNG.

Um langfristig erfolgreich Geld anzulegen, brauchen Sie eine klar definierte Anlagestrategie. Denn zahlreiche Studien belegen, dass für den langfristigen Anlageerfolg die Asset Allocation, also das Zusammenstellen unterschiedlicher Anlageklassen, entscheidend ist. Sie finden hier drei unterschiedlich gewichtete Portfolios und deren Entwicklung in den letzten Jahren. Daran können Sie sich bei der Erstellung Ihres Portfolios orientieren.

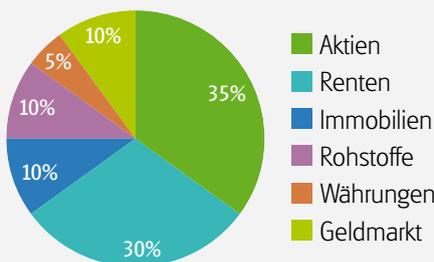
Portfolio Defensiv



Das Portfolio eignet sich für sicherheitsorientierte Anleger. Der hohe Anteil an festverzinslichen Wertpapieren (Renten) sorgt für Stabilität. Der geringe Anteil an Aktien, Immobilien und Rohstoffen eröffnet dennoch zusätzliche Renditechancen.

Entwicklung 2009:	11,44 %
Entwicklung 2010:	5,41 %
Entwicklung 2011:	0,10 %
Entwicklung 2012:	3,47 %

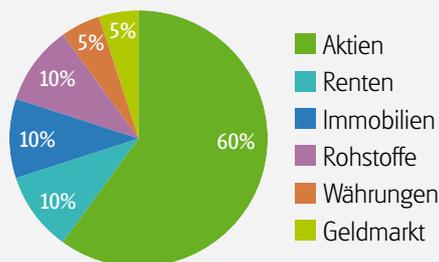
Portfolio Balance



Das Portfolio eignet sich für Anleger, die Wert auf eine ausgewogene Verteilung ihres Vermögens legen. Aktien und Renten sind ausgewogen gewichtet. Investments in Immobilien, Rohstoffe und Währungen eröffnen zusätzliche Renditechancen.

Entwicklung 2009:	21,65 %
Entwicklung 2010:	10,03 %
Entwicklung 2011:	- 3,50 %
Entwicklung 2012:	5,41 %

Portfolio Wachstum



Das Portfolio eignet sich für Anleger mit einem langen Anlagehorizont. Der hohe Aktienanteil führt zu hohen Schwankungen, bietet allerdings auch große Renditechancen. Immobilien, Renten, Rohstoffe und Währungen sind hier eher untergewichtet.

Entwicklung 2009:	31,70 %
Entwicklung 2010:	13,53 %
Entwicklung 2011:	- 6,60 %
Entwicklung 2012:	6,85 %

Quelle: www.extra-funds.de/investieren. Diese Portfolios werden mit kostengünstigen ETFs umgesetzt und sollen als Benchmark die Entwicklung der Märkte in Form von diversifizierten Portfolios darstellen. Die Performedaten stammen aus vertrauenswürdigen Quellen. Stand: 19.04.2012.

Anzeige

Intelligent investieren: Das ist meine Welt!

Eine erfolgreiche Geldanlage lebt von niedrigen Kosten und einer maximalen Diversifikation. Die Index-Zertifikate auf die EXtra ETF Indizes bieten Ihnen beides.

- **EXtra ETF Defensiv Index** (WKN: HV5EXD)
- **EXtra ETF Balance Index** (WKN: HV5EXB)
- **EXtra ETF Wachstum Index** (WKN: HV5EXW)

Die Index-Zertifikate sind eine Inhaberschuldverschreibung der UniCredit Bank AG, es kann bei Ausfall der Emittentin zu Verlusten kommen. Es werden die Assetklassen Aktien, Renten, Rohstoffe, Immobilien, Währungen und Geldmarkt berücksichtigt. Alle Dividenden und sonstige Erträge werden reinvestiert.

Mehr Infos unter www.etf-portfolioindex.de
oder Telefon **089 / 2020 8699 22**

Alle Angaben dienen nur der Unterstützung Ihrer selbstständigen Anlageentscheidung und können eine Aufklärung und Beratung durch Ihren Betreuer nicht ersetzen. Allein maßgeblich sind der Basisprospekt und die endgültigen Bedingungen. Diese können Sie bei der Emittentin UniCredit Bank AG, Abteilung MCD1CS, Arabellastr. 12, 81925 München, anfordern.

EXTRA
MAGAZIN

AUF LANGFRISTIGES BINNENWACHSTUM IN CHINA SETZEN – NACH DER KORREKTUR SIND JETZT VIELE WERTE WIEDER GÜNSTIG BEWERTET

Die Zeiten zweistelliger Wachstumsraten in China sind wohl vorerst vorbei. 2012 soll Chinas Wirtschaft „nur“ um 7,5 Prozent zulegen. Im Februar verbuchte das Land mit einem Minus von 32,48 Mrd. EUR zudem erstmalig eine negative Handelsbilanz. Das spiegelte sich auch im Aktienmarkt wider. So liegt der Hang Seng China Enterprises (HSCEI) auf Jahressicht mit mehr als 21 Prozent im Minus.

Bisher setzte China vor allem auf die Exportindustrie, inzwischen favorisiert es aber den Binnenkonsum, um sich unabhängiger von weltweiten Konjunkturschwankungen zu machen. Dafür sollen zur Steigerung der Kaufkraft die Löhne angehoben werden.

Das geringere Wirtschaftswachstum beruht jedoch nicht allein auf der sich eintrübenden Weltwirtschaft. Die chinesische Regierung möchte durch gezielte Maßnahmen auch eine Konjunkturüberhitzung vermeiden. Sie hob daher mehrfach die Zinsen und die Mindestreservequoten für Geschäftsbanken an. Das soll die Kreditvergabe einschränken und so die Wirtschaft abkühlen.

Dies belastete die Aktienmärkte negativ. Sollte sich die Wirtschaft jetzt abkühlen, besteht wieder Spielraum für Lockerungen. „So müssen Banken bei der Kreditvergabe immer noch 20 Prozent Eigenmittel hinterlegen. Zudem liegt das Zinsniveau der Notenbank noch bei ca. 6 Prozent. Hier gibt es Platz für Senkungen.“, gibt Andreas Grünewald, China-Experte der Vermögens-

verwaltung FIW, zu bedenken. Angesichts der zurückliegenden Konsolidierung hält er ausgewählte chinesische Aktien derzeit für äußerst günstig bewertet. Das Kurs-Gewinn-Verhältnis des Marktes lag im Jahr 2006 noch bei über 20, heute liegt es zwischen 8 bis 10. Künftige Hauptgewinner könnten weniger Export-, als Konsum- und Pharmawerte, Versorger oder Infrastrukturunternehmen sein.

Auf diese Werte setzt der FIW-Aktien-China-Select-UI (WKN: A0JELL). Er investiert in chinesischen Aktien die an nationalen und internationalen Börsen gelistet sind. Dabei wird weniger in Blue-Chips als in kleinere und mittlere Werte abseits großer Indizes investiert. Der Auswahl liegt ein zweistufiger Analyseprozess zugrunde. Dabei werden zunächst volkswirtschaftliche Aspekte berücksichtigt. Die Einzeltitelauswahl erfolgt dann anhand von Kriterien wie Ertragswachstum, nachhaltige Firmenstrategie oder Managementqualität.

Der Experte rät ...



Andreas Grünewald, Vorstand der FIW AG

Investmentidee:

Investition in attraktive chinesische Aktien, die von einer starken Binnenmarktentwicklung profitieren.

Chancen:

Hohe Ertragschancen durch die Investition in eines der am schnellsten wachsenden Länder der Welt.

Risiken:

Anleger müssen sich daher trotz positiver Aussichten in China auf größere Kurschwankungen einstellen.

FIW-Aktien-China-Select-UI

in Euro



■ FIW-Aktien-China-Select

PortfolioJournal Tipp:

Der chinesische Aktienmarkt ist einer der weltweit interessantesten Märkte überhaupt. Das Managementteam der FIW AG hat eine hohe Expertise in dieser Region. Der Fonds ist teuer (TER) kann aber dennoch als Beimischung in das Depot aufgenommen werden.

Unsere Portfolioempfehlung

Defensiv: -
Balance: bis zu 5 Prozent
Wachstum: bis zu 5 Prozent

FIW-Aktien-China-Select-UI

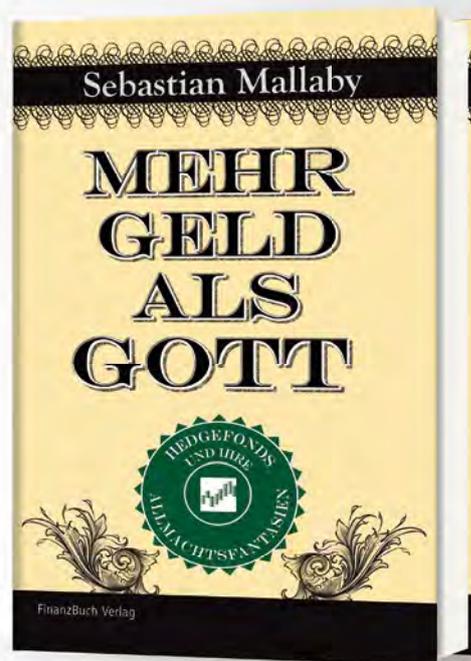
WKN: A0JELL
Kosten: 2,47 % (TER)
Kurs: 48,92 Euro (15.04.2012)

Nominiert für die Shortlist 2012

Hedgefonds sind wie Heuschrecken: Wo sie auftauchen, bleibt nichts mehr übrig. Keine Firma, wie sie war, kein Mitarbeiter an seinem Platz, kein Geld auf dem Konto der ursprünglichen Besitzer. So die landläufige Meinung oder manch einschlägige Erfahrung. Der Ruf von Hedgefonds könnte also besser sein. **Höchste Zeit, sich einmal objektiv und vorurteilsfrei mit den Aktivitäten, der Arbeitsweise und der Anlageform der Hedgefonds prinzipiell auseinanderzusetzen. Diese Arbeit leistet Sebastian Mallaby mit seinem Buch.** Darin zeigt er anschaulich und detailliert, was hinter den Allmachtsfantasien steckt. Der Aktionsradius von Hedgefonds ist schier grenzenlos und ein Produkt der Liberalisierung der Märkte. Hedgefonds suchen global nach Anlagemöglichkeiten mit hohen Renditen und verfolgen konsequent das Verwertungsinteresse ihrer Anleger. Dabei gehen sie immer größere Risiken ein und spekulieren grenzenlos mit Leerverkäufen und dem Einsatz von Fremdkapital. **Das Buch von Sebastian Mallaby ist der Schlüssel zum Verständnis von Hedgefonds.**

Sebastian Mallaby
Mehr Geld als Gott

Hedgefonds und ihre Allmachtsfantasien
540 Seiten | 34,99 Euro
ISBN 978-3-89879-629-3



Die Dominosteine fallen: Die notwendigen Rettungskredite werden immer größer. Zuerst die Banken, dann Griechenland, und auch Italien und Spanien stehen auf der Kippe. Es ist kein Zufall, dass alles aussieht wie an der Schnur gezogen. Vor unseren Augen endet gerade eine jahrzehntelang andauernde Kreditexpansion der Industriestaaten. Das Volumen aller Kredite ist wesentlich stärker gewachsen als die Wertschöpfung. Die etablierten Industriestaaten geraten an ihre Verschuldungsgrenze. Die Folgen sind dramatisch, denn das Wachstum der Bankkreditvolumen hat eine wirtschaftliche Aktivität geschaffen, die ohne die Kredite gar nicht stattgefunden hätte und in Zukunft wegfallen wird.

Die Autoren zeigen fundiert, wie volkswirtschaftliche Faktoren zusammenwirken, mit welchen möglichen Entwicklungen zu rechnen ist und wie Sie Ihr Vermögen schützen. Volkswirtschaft für jedermann! Alles, was Sie wissen müssen, um die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Markus Lindermayr | Janne Jörg Kipp | Christoph Schnabel

Inflation oder Deflation?
So schützen Sie sich vor allen Szenarien
336 Seiten | 19,99 Euro
ISBN 978-3-89879-637-8



LBBW ohne Spekulation auf Nahrungsmittel

In den vergangenen Monaten wurde die Finanzbranche öfter kritisiert, durch die Anlagemöglichkeiten in Agrarrohstoffe die Nahrungsmittel weltweit zu verteuern. Dadurch mache sich die Finanzindustrie mitschuldig an Hungersnöten in dieser Welt. Die Landesbank Baden-Württemberg Asset Management nahm nun diese Kritik zum Anlass, um mit dem LBBW Rohstoffe 3 Ex-Food (WKN AH729) ein politisch-korrektes Investment ohne Agrarrohstoffe aufzulegen. Aus 18 Rohstoffen werden für den Fonds jeweils 10 gleichgewichtete Rohstoffe aus den Sektoren Edelmetalle und Basismetalle sowie Energie ausgesucht, ergänzt durch Bauholz und Baumwolle. Bevorzugt werden Rohstoffe mit einer attraktiven Terminkurve.

ETF auf Eurozonen-Staatsanleihen

Zahlreiche Euro-Staaten wurden zuletzt herabgestuft. Für Anleger, die einen Teil ihres Portfolios in Staatsanleihen bester Bonität anlegen möchten, wird es dadurch immer schwieriger, noch entsprechende sichere Anleihen zu finden. Lyxor legte nun drei neue

Renten-ETFs auf die Indexfamilie EuroMTS AAA Macro Weighted Government mit unterschiedlichen Laufzeiten auf. Der Index umfasst Staatsanleihen von Mitgliedstaaten der Eurozone der Ratinggüte AAA. Angeboten werden die verschiedenen Indexfonds mit den Laufzeiten 1 bis 3 (WKN LYXOM0), 3 bis 5 (WKN LYXOMY) sowie 5 bis 7 Jahre (WKN LYXOMZ). Die Gewichtung der einzelnen Anleihen innerhalb des Index erfolgt auf Basis makroökonomischer Indikatoren. Die Indexabildung erfolgt via Swaps. Erträge werden thesauriert. Die Gesamtkostenquote beträgt jeweils 0,165 Prozent.

Neu: ETF-Strategie Global Control aufgelegt

Die Isarvest legt mit der Vermögensverwaltungsgesellschaft BARDUSCH den ETF-Dachfonds ETF-Strategie Global Control II (WKN: A1CXUY) auf. Er verbindet kostengünstiges ETF-Investment mit aktivem Management auf Basis eines regelbasierten Risikomanagements. Das Auswahluniversum des Fonds besteht aus 16 in Deutschland gehandelten ETFs, die alle klassischen Anlageklassen abbilden wie Renten, Rohstoffe, Währungen,



Immobilien/Reits und den Geldmarkt. Der systematische Allokationsmechanismus beruht auf einer dynamischen Asset Allokation, die quartalweise Neuberechnet wird und in die Komponenten investiert, die die größte positive Sharpe-Ratio aufweisen. Der Fonds kann seit Anfang der Woche an der Börse Stuttgart ohne Ausgabeaufschlag erworben werden.

SEMINAR

World of Trading auf der Invest in Stuttgart

Treffen Sie die WoT-Trading-Experten auf der INVEST 2012 und sichern Sie sich die letzten freien Plätze des Seminarprogramms „Trading PUR“. Beim Live-Trading Event können Sie professionellen Tradern live bei ihrer Arbeit über die Schulter schauen, bei Podiumsdiskussionen interessanten Gesprächen folgen und durch den Besuch der Fachvorträge Hintergrundwissen und Tradingtipps aus erster Hand erhalten.

» Weitere Informationen und die Anmeldung unter www.wot-tour.de

ATTRAKTIVER PARTNERWECHSEL:

4,5% TAGESGELD FÜR 12 MONATE BEI DEPOTWECHSEL

Kein unmoralisches Angebot, aber verlockend: Der Onlinebanking-Pionier **Cortal Consors** bietet Neukunden aktuell 4,5% Zinsen aufs Tagesgeld bis zu einer Summe von 20.000 EUR.

Voraussetzung ist ein vollständiger Depotwechsel, der kostenfrei durchgeführt wird. Übertragen werden müssen Wertpapiere im Gesamt-

wert von mindestens 6.000 EUR. Alleine dafür gibt es 3,5% Zinsen. Wer das alte Depot auch noch schließt, bekommt 1% zusätzlich, so dass sich die genannten 4,5% ergeben. Die Sonderverzinsung läuft nach einem Jahr aus, der Brokerwechsel sollte keinesfalls nur unter diesem Aspekt durchgeführt werden. Allerdings gehört Cortal Consors ohne Zweifel zu den Topadres-

sen der Onlinebroker – wenn Sie also ohnehin schon mit Wechselgedanken gespielt haben, dürfte jetzt der richtige Zeitpunkt sein.

Weitere Infos finden Sie [hier](#).

DER DEUTSCHE FINANZBUCHPREIS 2012 AND THE WINNER IS – WAS SIE ÜBER GELDANLAGE WISSEN MÜSSEN

Dirk Heß bracht es in seiner Laudatio auf den Punkt: „Michael Ferber bietet mit seinem Buch Orientierungshilfe und veranschaulicht auf sachliche Weise, warum Anleger täglich Rendite verschenken.“ Gerade für letzteres sind deutsche Anleger berüchtigt, liegt doch der Großteil des Sparvermögens hier zu Lande auf miserabel verzinsten Sparkonten. Kein Wunder, den meisten Menschen fehlt es an Erfahrung und Wissen, um ihr Kapital bestmöglich zu investieren. Das will die Citi Deutschland mit ihrem Engagement ändern: „Wir haben den Deutschen Finanzbuchpreis ins Leben gerufen, um Autoren zu ermutigen,

einfach, klar und verständlich für die Anleger zu schreiben und ihnen beim Aufbau ihres Vermögens wirklich zu helfen“, sagte Dirk Heß.

Harte Konkurrenz auf der Shortlist

Beim Deutschen Finanzbuchpreis sollen Titel ausgezeichnet werden, die auch wenig erfahrenen Anlegern praxisrelevantes Wissen auf leicht verständliche Weise vermitteln. Im vergangenen Jahr errang „Der entspannte Weg zum Reichtum“ von Susan Levermann den Preis. Nun überzeugte Michael Ferber die Jury mit seinem Buch, das Anleger durch den Dschungel der Finanzprodukte führt. Dabei war die Konkurrenz hart. Letztlich setzte sich der 38jährige Journalist mit „Was Sie über Geldanlage wissen sollten“ gegen die anderen Teilnehmer durch. Neben einem Buch über das Rating von Exchange Traded Funds und einem Plädoyer für die Rettung des Euro schafften es auch „Mehr Geld als Gott“, in der Sebastian Mallaby die faszinierende Geschichte der Hedgefonds erzählt, und „Inflation oder Deflation?“ von Markus Lindermayr, Janne Jörg Kipp und Christoph Schnabel auf die Auswahlliste der siebenköpfigen Jury aus Finanzexperten, Journalisten und Verlegern wie etwa Dr. Frank-Bernhard Werner (Finanzen Verlag),



Gestiftet durch:



Robert Abend (BörseGo) oder Thomas Montasser. Die renommierten Experten zeichnen jährlich das Buch aus, das Privatanlegern den meisten Mehrwert bei Fragen rund um Vermögensaufbau, Geldanlage, Wertpapierauswahl und Zusammensetzung des eigenen Depots bietet.

Preisträger schon mehrfach geehrt

„Auch im deutschsprachigen Raum sollen erstklassige Finanzautoren ausgezeichnet werden und die Aufmerksamkeit erhalten, die ihnen zusteht“, meinte Christian Reuss, Jurymitglied und Vorstandschef bei Scoach. Die führende Börse für strukturierte Produkte in Europa ist Partner der Citigroup beim Deutschen Finanzbuchpreis. Obwohl Michael Ferber in Deutschland kaum bekannt ist, wurde er bereits mehrfach ausgezeichnet. So erhielt er beispielsweise 2009 den Medienpreis für Finanzjournalisten.



SCHWELLENLÄNDER-ANLEIHEN ALS ALTERNATIVE ZU HEIMISCHEN NIEDRIGZINSBONDS

Fehlende rentable heimische Anleihen erhöhen die Neigung der Investoren, sich nach Alternativen in den Emerging Markets umzusehen. Infolge des starken Wirtschaftswachstums bieten Staats- und Unternehmensanleihen dieser Länder meist hohe Zinserträge bei immer besserer Bonität. Bei in Lokalwährung begebenen Anleihen können Anleger häufig zusätzlich von Währungsaufwertungen profitieren.

Viele Industriestaaten wurden in den vergangenen Monaten von den Ratingagenturen herabgestuft, bei zahlreichen Schwellenländern gab es eher Heraufstufungen. Und dieser Trend wird nach Ansicht des Internationalen Währungsfonds (IWF) anhalten. Danach steigt die durchschnittliche Verschuldung der 20 führenden Industriestaaten bis zum Jahre 2014 auf 110 Prozent.

Die der führenden 20 Emerging Markets sinkt dagegen auf 40 Prozent. Ein Grund: Der Anteil der Emerging Markets an der Weltwirtschaft legt kontinuierlich zu. Der Anteil am Welthandel hat sich in den vergangenen 10 Jahren auf 36 Prozent verdoppelt. Der immer stärkere Binnenkonsum macht diese Länder zudem unabhängiger von der Konjunktorentwicklung in den Industriestaaten.

In solch intransparenten Märkten bietet sich nach Meinung von Christian Böhm, Portfoliomanager der Berliner Vermögensverwaltung Hansen und Heinrich AG, ein Investment in einen aktiv gemanagten Fonds mit guten Kenntnissen der Märkte vor Ort an.

Der Pictet – Emerging Local Currency Debt (WKN: A0LARW) bietet dies. Mindestens zwei Drittel des Fondsvermögens sind in ein breit diversifiziertes Portfolio von Anleihen in der jeweiligen Lokalwährung angelegt. Darüber hinaus kann der Fonds in Geldmarktinstrumente von Schwellenländern investieren.

Im Fonds sind derzeit knapp 300 Positionen von 49 Emittenten enthalten. Die Durchschnittsrendite der im Portfolio enthaltenen Anleihen beträgt 6,74 Prozent. Stark im Fonds vertreten sind derzeit Anleihen aus der Türkei (13 Prozent), Malaysia (11 Prozent), Südafrika (10 Prozent) und Brasilien (8 Prozent). Seit Auflage Ende 2006 erzielte der Fonds eine Rendite von 77,10 Prozent.

Das erhöhte Risiko wird derzeit noch mit einem attraktivem Risikoaufschlag vergütet. Wegen der hohen Rendite und der breiten Streuung bietet sich der Fonds als Beimischung zu bestehenden Anleihenbeständen im Portfolio an.

Der Experte rät ...



Christian Böhm,
Portfoliomanager Hansen & Heinrich AG

Investmentidee:

Anleger können mit Emerging Markets-Anleihen an der Globalisierung und dem Aufschwung der Schwellenländer partizipieren.

Chancen:

Höhere Verzinsung als in europäischen Staats- und Unternehmensanleihen und zudem mögliche Währungsgewinne bei Aufwertung von Emerging Market-Währungen.

Risiken:

Allgemeines Marktrisiko sowie ein erhöhtes politisches Risiko (Marktregulierungen, Investorenbeschränkungen etc.)

Pictet – Emerging Local Currency Debt-P dy USD

in US-Dollar



■ Pictet-Emerg. Local Curr. Debt

PortfolioJournal Tipp:

Anleihen aus den Schwellenländern bieten hohe Renditen bei überschaubarem Risiko. Die Emerging Markets entwickeln sich zunehmend zu stabilen Volkswirtschaften und so zu einer guten Alternative zu Staatsanleihen aus Italien oder Spanien.

Unsere Portfolioempfehlung

Defensiv: 2,5 Prozent
Balance: 5,0 Prozent
Offensiv: 5,0 Prozent

Pictet – Emerging Local Currency Debt-P dy USD

WKN: A0LARW
Kosten: 1,59 % (TER)
Kurs: 142,86 USD (15.04.2012)

COST-AVERAGE-EFFEKT

GELDANLAGE MIT AUTOPILOT

Wer regelmäßig und langfristig kleine Beiträge beiseite legt, aber das Sparbuch verschmäht, sollte über das Fondssparen nachdenken. Gerade bei volatilen Märkten macht sich der Cost-Average-Effekt positiv bemerkbar. Allerdings fahren Sparer gegenüber Einmalinvestments nicht automatisch besser.

„Wenn die Kanonen krachen, soll man kaufen“, lautet eine altbekannte Börsenweisheit. Für den durchschnittlichen Kleinanleger, der nur mit relativ geringen Summen hantiert, ist das richtige Einstiegszeitpunkt an den Börsen schwer zu erkennen.

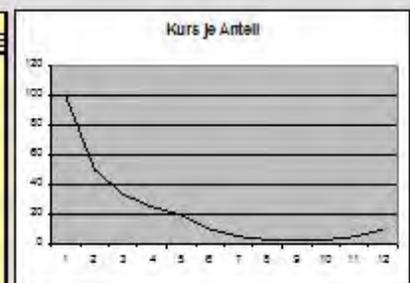
Wer regelmäßig kleine Beiträge anlegen und sich aus dem Tagesgeschäft an den Märkten heraushalten will, ist mit Fondssparplänen gut beraten. Investmentfonds sind zwar volatil als festverzinsten Sparprodukte, doch sie bieten eine deutliche höhere Renditechance. Allerdings ist diese Investmentform nur bei einem mindestens mittelfristigen Anlagehorizont sinnvoll.

Der wesentliche Vorteil für den Fondssparer ist der Cost-Average-Effekt oder Durchschnittskosteneffekt. Dieser entsteht durch regelmäßigen Zukauf von Wertpapieren für einen gleichbleibenden Betrag. Bei hohen Kursen werden weniger Anteile, bei niedrigen Kursen für den selben Anlagebetrag mehr Anteile erworben. Unter dem Strich werden diese zu einem Durchschnittspreis erworben, der über dem günstigsten, aber auch unter dem ungünstigsten Preis in dem Betrachtungszeit-

Private Altersvorsorge – Cost-Average-Effekt

Monatliches Sparen von 100,- €

Monate		€/Monat	Kurs je Anteil	ANTEILE
Januar	1	100,- €	100,00	1
Februar	2	100,- €	50,00	2
März	3	100,- €	33,33	3
April	4	100,- €	25,00	4
Mai	5	100,- €	20,00	5
Juni	6	100,- €	10,00	10
Juli	7	100,- €	5,00	20
August	8	100,- €	2,50	40
September	9	100,- €	2,00	50
Oktober	10	100,- €	2,50	40
November	11	100,- €	5,00	20
Dezember	12	100,- €	10,00	10
Gesamt	12	1.200,- €		205



Kurs im Dezember = 10,00

Ergebnis: 205 Anteile = 2.050 €
eingezahlt: 1.200 €

Quelle: Stiftung Warentest/Verbraucherzentrale NRW

raum liegt. Dieses Harmonische Mittel liegt etwas unter dem Arithmetischen Mittel, das entsteht, wenn man stets die gleiche Anzahl von Anteilen erwerben würde.

Ein weiterer Vorteil ist, dass das Problem des richtigen Einstiegszeitpunktes verringert wird. Wer eine bestimmte Summe auf einen Schlag anlegen will, muss den richtigen Zeitpunkt anpassen. Ob man wirklich richtig gelegen

hat, ist aber erst in der Rückschau erkennbar.

Timing-Fehler können beim Fondssparen gar nicht erst entstehen, allerdings wird auch der optimale Einstiegszeitpunkt ungenutzt gelassen. Am Ende liegen die durchschnittlichen Kosten je Anteil in der Mitte zwischen dem günstigsten und ungünstigsten Timing. Den richtigen Moment für einen Exit müssen Anleger jedoch selbst finden.

Anzeige

Dieser Blog ist **Gold** wert.

www.limitup.de

Aktives Rohstoff-Trading mit Musterdepot – jetzt die neuen Trades verfolgen!

Jetzt wieder mit neuen Trades!

Mit monatlichem
Strategie-Webinar!

Ausführliche Fundamentalanalysen gibt es im
dazugehörigen PDF-Magazin – jetzt den
Gold- & Rohstoff-Report kostenlos abonnieren unter:
www.godmode-trader.de/newsletter

Gold- & Rohstoff-Report

www.limitup.de

VERSCHNAUFPAUSE FÜR KUPFER & CO.

Nach einer Rallye zum Jahresbeginn haben die Preise für Industriemetalle zuletzt deutlich nachgegeben. Das nachlassende Wachstum in China und die Sorgen um Spaniens Staatsfinanzen verunsichern Anleger und Nachfrager aus der Industrie. Doch die Zeichen stehen gut, dass Kupfer, Nickel, Zink, Aluminium und Blei wieder den Vorwärtsgang einlegen.

2012 hatte so schön angefangen – und das nicht nur für Dax-Aktionäre. Bis in den März hinein haussierten neben den Edeln auch die Industriemetalle. Der Preis für Kupfer und Co. legte seit Jahresbeginn in der Spitze um mehr als zehn Prozent zu. Doch dann kamen die Sorgen um das Abflauen der chinesischen Wirtschaft, die allein rund 40 Prozent der weltweiten Nachfrage verantwortet. Als reichte das nicht aus, rückt nun Spanien zunehmend in den Fokus der Staatsschuldenkrise und befeuert damit Konjunktursorgen.

Das bekommen die Industriemetalle zu spüren, wobei vor allem die Befürchtung um ein Abflauen der Weltwirtschaft und dem damit verbundenen Rückgang der Nachfrage eine Rolle spielt. Das macht sich in dem Segment stärker als beispielsweise bei Gold bemerkbar. Bei den Industriemetallen generiert sich der Großteil der Nachfrage aus der Wirtschaft, die die Industriemetalle als Grundstoffe für die Produktion benötigt.

Spekulative Finanzinvestoren mischen auf dem Markt ebenfalls mit. Sie hingegen suchen angesichts eines möglichen Wiederaufflammens der Krise lieber sichere Häfen wie den US-Dollar. Die CFTC-Statistik aus der letzten Woche zeigt beispielsweise, dass die Netto-Long-Positionen für Kupfer zuletzt deutlich reduziert wurden.

Doch dabei handelt es sich möglicherweise nur um eine Momentaufnahme. Auf Jahresfrist haben die Preise (Futures je Tonne/Stand: 16.04.12) für Industriemetalle nämlich deutlich Federn gelassen: Kupfer (8044 US-Dollar/minus 14,3 Prozent), Zink (1.987 Dollar/minus 18,4 Prozent), Aluminium (2.031/minus 24,1 Prozent), Nickel (18.247 Dollar/minus 30,2 Prozent) und Blei (2.059 Dollar/minus 24,1 Prozent).



Die Analysten der Deka-Bank rechnen vor allem in der zweiten Jahreshälfte damit, dass das Pendel nach der aktuellen „Verschnaufpause“ wieder in die andere Richtung ausschlägt: „Sowohl die moderat anziehende Weltkonjunktur als auch die zurückkehrende Risikofreude der Investoren könnten im weiteren Jahresverlauf für steigende Rohstoffpreise sorgen. Zunächst rechnen wir insbesondere für die erste Jahreshälfte noch mit Rückschlä-

gen bei den Rohstoffpreisen. Insofern passt die schwache Preisentwicklung der vergangenen Wochen gut in unser Prognosebild.“

Wer jetzt auf das Segment setzen will, kann beispielsweise mit dem im Januar aufgelegten Lyxor ETF S&P GSCI Industrial Metals 3 Month Forward (WKN: LYXOMP) an der Preisentwicklung der Industriemetalle partizipieren.

PortfolioJournal Tipp:

Die Notierungen von Industriemetallen reagieren sehr sensibel auf konjunkturelle Veränderungen. Mittels günstigen Rohstoff-ETFs kann auf bequeme Art und Weise investiert werden.

Unsere Portfolioempfehlung

Defensiv: -
Balance: bis zu 5 Prozent
Offensiv: bis zu 5 Prozent

iShares

Typ:	ETF
WKN:	LYXOMP
TER:	0,50%
Kurs:	106,08 Euro

INTELLIGENT INVESTIEREN – DER BESTSELLER ÜBER DIE RICHTIGE ANLAGESTRATEGIE

Von Benjamin Graham

Zwölf Jahre nach seinem Tod wurde Benjamin Graham 1988 in die Business Hall of Fame aufgenommen – neben Henry Ford, Thomas Edison oder John D. Rockefeller. Sein Buch „Intelligent Investieren“ hat weltweit Hunderttausende von Anlegern inspiriert und avancierte zu einem Klassiker im Bereich der Börsenliteratur.

Der Inhalt

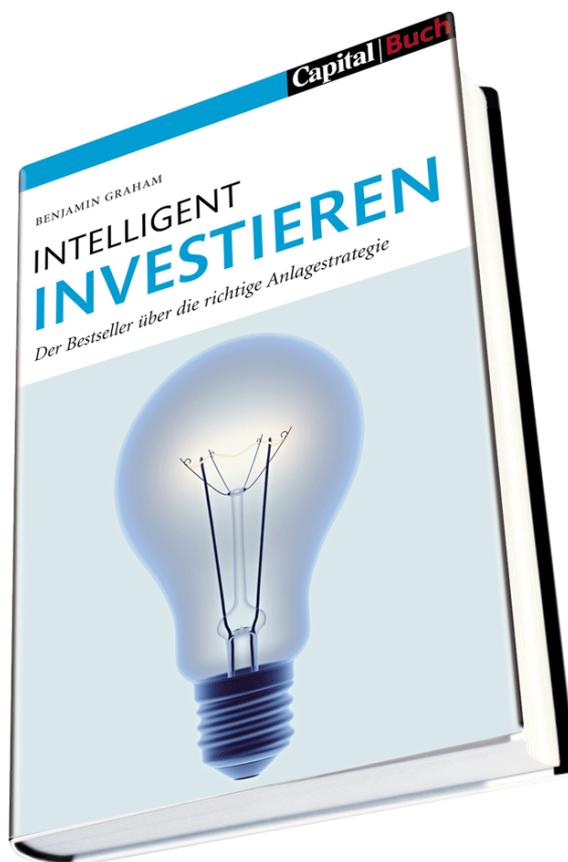
In zwanzig ausführlichen Kapiteln führt Benjamin Graham den privaten Investor in seine Methoden und Konzepte der wertorientierten Aktienanalyse ein. Seine Botschaft hierbei ist eindeutig: „Bevor man eine Investition tätigt, sollte jeder überlegen wem er sein Geld anvertraut und welche Risiken er eingehen will“. Im Buch beschreibt der Autor sehr detailliert, welche Kriterien er bei der Auswahl von Wertpapieren anlegt. Seine grundsätzliche Idee ist es, nur „billige“ Aktien zu kaufen. Das hört sich nach einer sehr simplen Idee an und ist doch auch sehr einleuchtend – warum sollte man darüber ein Buch lesen müssen? Ganz einfach deshalb, da die meisten Anleger sich nicht an diesen Grundsatz halten, sehr oft riskante und spekulative Papieren kaufen und damit hohe Verluste im eigenen Aktiendepot verursachen.

Sehr interessant ist beispielsweise der historische Verlauf der Wall Street während des letzten Jahrhunderts, anhand dessen klar zu sehen ist, dass sich die zyklischen Bewegungen der Aktienbörsen regelmäßig wiederholen und dadurch Grahams Thesen auch heute keineswegs an Aktualität und Bedeutung verloren haben. Warren Buffet, der sich auch heute noch am Value Investing Ansatz seines Lehrmeisters orientiert, wurde damit zum zweitreichsten Mann der USA.

Intelligente Depotstruktur

Das Buch selbst zeichnet sich aber dadurch aus, dass der Leser auf Grund einer detaillierten Analyse mit soliden Renditen rechnen kann. Die Investmentlegende geht ausführ-

lich darauf ein, wie man, je nach Anlagetyp sein Depot organisieren und aufteilen sollte. Sowohl der konservative wie auch der spekulative Anleger werden berücksichtigt, wobei



für beide Gruppen angemessene Strategien zur Aktienausswahl vorgestellt werden, die auf dem Prinzip einer intelligenten Depotstruktur beruhen. Grundsätzlich gibt das Buch sehr konkrete Ratschläge, wie Trends an der Börse auf der Basis von Kennzahlen genutzt werden können. Graham vertritt die Auffassung, dass der „Markt“ nicht rational handelt und somit entweder übertrieben optimistisch bzw. pessimistisch ist. Aufgrund von Auswertungen die sich am Kurs-/ Gewinnverhältnis orientieren, gibt das Buch Aufschluss über die Vorgehens-

weise, an der sich der Anleger orientieren kann. So gewichtet Graham danach, ob eine Firma eine ausreichende Größe besitzt, die Finanzierungsrelationen ausreichen oder zum Beispiel die Gewinnstabilität stimmt. Die Orientierungspunkte behandelt der Autor nicht nur als reine theoretische Gebilde, sondern demonstriert an Hand konkreter Fallbeispiele und Firmenbewertungen auch die praktische Anwendbarkeit.

Fazit

Benjamin Grahams Bestseller ist ein großartiger Ratgeber zum Thema Investieren. Seit Erscheinen der Erstausgabe 1949 ist Benjamin Grahams Buch der meistgeschätzte Wegweiser zum Investieren. Grund hierfür ist zweifelsohne seine zeitlose Philosophie der Anlage in Wachstumswerten, die den Anlegern dabei hilft, mögliche Fallgruben zu erkennen und langfristige Erfolgsstrategien zu entwickeln, mit denen sie wirklich Gewinne machen. Dem Autor ist es hervorragend gelungen, einen ehr trockenen Stoff durch historische Elemente und die Demonstration der Ausführungen an Hand praktischer Beispiele exzellent aufzuarbeiten.

Bibliographie

Benjamin Graham
Intelligent investieren
Der Bestseller über die richtige Anlagestrategie
630 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
39,90 € (D), 41,10 € (A), sFr. 53,90(CH)
ISBN 978-3-89879-064-2
FinanzBuch Verlag, München 2011, 5. Auflage

» Dieses Buch können Sie hier bestellen

FOREX-HANDEL MIT WÄHRUNGSPAAREN

DEISEN-GEWINNE IM HOCHFREQUENZHANDEL

Während Anleihen, Aktien, Immobilien und Rohstoffe eher zum Standard gehören, ist der Handel mit Währungen nur etwas für Spezialisten. Denn hier gilt es, kleinere Kursdifferenzen von Währungspaaren zu analysieren und in Sekundenbruchteilen auszunutzen. Mit der JRC FX-Garantieanleihe können Anleger mit entsprechender Geldbörse an solchen Anlagestrategien partizipieren.

Der Devisenmarkt ist nach Angaben der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) mit rund 4,7 Billionen US-Dollar (Stand: Oktober 2011) Tagesumsatz der größte, liquideste und auch effizienteste Finanzmarkt der Welt. Eine Möglichkeit als Privatanleger mit bereits kleineren Beträgen Devisengeschäfte zu realisieren, ist der Forex-Handel. Allein in diesem Segment sollen täglich rund 2 Billionen US-Dollar umgesetzt werden.

Wer schon einmal während eines Urlaubs im Ausland Währungen umgetauscht hat, weiß, dass der Euro nicht überall zum gleichen Kurs in die jeweilige Landeswährung getauscht wird. Diese Unterschiede gilt es, im Devisenhandel auszunutzen.

Der Handel im professionellen Devisenhandel erfolgt über eine der zahlreichen Online Trading-Plattformen. Gehandelt werden stets verschiedene Währungspaare. Eine Währung, von der der Investor erwartet, dass sie später zu einem höheren Kurs wieder verkauft werden kann, wird dabei gekauft, die andere etwas zu hoch bewertete dagegen verkauft. Es kommt dabei also darauf an, geeignete Währungspaare zwischen über- und unterbewerteten Währungen ausfindig zu machen. Da die Gewinne aufgrund des effizienten Marktes sehr gering sind, werden die Differenzen gehandelt. Erforderlich für solche Spekulationen sind jedoch entsprechende Kenntnisse, sei es hinsichtlich der fundamentalen Beurteilung bis hin zu technischen Analysemethoden von Indikatoren oder markttechnischen Ansätzen wie Trends, Bewegungen oder Ausbrüche. Und häufig verhindern auch Emotionen und Fehlbeurteilungen des Marktes den Anlageerfolg.

Die JRC FX Garantieanleihe (WKN: CS0JRC) der Credit Suisse bietet nun ein Investment

an, das allein auf einem technischen Analysetool beruht, unabhängig von solchen negativen menschlichen Einflussfaktoren. Bei der Anleihe handelt es sich um eine Privatplatzierung mit einer Mindestanlage-summe von 50.000 Euro. Es handelt sich dabei also ausnahmsweise um ein Satellite-Investment, das lediglich für Privatanleger mit entsprechendem Portemonnaie in Frage kommt. Der Gründer der Berliner JRC Capital Management GmbH Jannis Raftopoulos entwickelte mit den Erfahrungen aus 15 Jahren Forschung bei der Gewinnung von Handelssignalen aus Nachrichtenextrakten ein komplexes Analysetool. Diese Sentimentsignale für 15 verschiedene Währungspaare werden dann für den Devisenhandel genutzt, jeweils fünf mit den meisten Fehlsignalen werden aussortiert, so dass stets zehn umgesetzt werden. Angestrebt wird ein Hebel von 3, maximal kann er auch 5 betragen. Das Produkt ist zu 100 Prozent kapitalgarantiert. Um dies zu gewährleisten, arbeitet die Strategie mit einem Stopp-Limit leicht oberhalb einer Null-Kupon-Anleihe, die regelmäßig an die noch bestehende Restlaufzeit angepasst wird. Und der bisherige Erfolg gibt dem Konzept recht. Auch in dem schwierigen Jahr 2011 erzielte die Anleihe eine Gesamrendite von 23,11 Prozent, und das trotz eines zwischenzeitlichen August-Minus von gut 5 Prozent.



Der Experte rät ...



Marcus Jendraszek, Portfoliomanager
Dahl & Partner Vermögensverwaltung AG

Investmentidee:

Das Erzielen von Erträgen aus dem Handel eines Portfolios von Währungspaaren unabhängig von der Wertentwicklung an den Aktien-, Renten- und Immobilienmärkten.

Chancen:

Währungsgewinne erzielen auf Basis eines erprobten Analysetools.

Risiken:

Im schlimmsten Fall erhält der Anleger aufgrund der Kapitalgarantie nur den eingezahlten Nennbetrag zurück, so dass sich Inflationsverluste ergeben würden.

PortfolioJournal Tipp:

Die Devisenmärkte bieten regelmäßig interessante Renditechancen. Um erfolgreich zu sein, muss man sich aber sehr genau mit dem Markt beschäftigen. Die JRC FX Garantieanleihe bietet Privatanleger die Möglichkeit an einem spannenden Segment teilzuhaben, ohne große Risiken eingehen zu müssen.

ANLEGER FLÜCHTEN IN SACHWERTE – IMMOBILIEN AUS EUROZONE ALS KRISENGEWINNER

Auch wenn der DAX im 1. Quartal 2012 rund 20 Prozent zugelegt hat, die Euro-Schuldenkrise ist noch nicht ausgestanden. In diesen unsicheren Zeiten fliehen Anleger vor allem in Sachwerte wie Immobilien. Genügend Liquidität ist am Markt vorhanden. Mit einem ETF auf Immobilienunternehmen in der Eurozone können Anleger daran profitieren.

Infolge der Auswirkung der Immobilienkrise in den USA oder beispielsweise Spanien mit drastisch sinkenden Preisen sowie zusätzlicher regulatorischer Anforderungen mussten zahlreiche aktiv gemanagte Immobilienfonds schließen. Betrachtet man dagegen börsen gehandelte Indexfonds, die auf Immobilien-Anlagen setzen, so können Anleger durchaus zufrieden sein. So erzielte man mit einem ETF auf den weltweit investierenden Index MSCI World Real Estate seit Jahresanfang eine Rendite von mehr als 10 Prozent. Die Rendite bei ETFs auf europäische Immobilienunternehmen lag sogar etwas darüber. Das ist auch kein Wunder: so legten beispielsweise die Baugenehmigungen für Eigenheime in Deutschland rund 20 Prozent zu, weiß Andreas Zehnder, Vorstandsvorsitzender des Verbandes der Privaten Bausparkassen zu berichten. Und auch im gewerblichen Bereich schätzen laut einer Umfrage von Ernst & Young Real Estate immer mehr Investoren wirtschaftlich stabile europäische Immobilien-Standorte wie Deutschland, Schweden und die Schweiz, dagegen schwindet allerdings die Attraktivität traditioneller Märkte wie Frankreich, Großbritannien und die Niederlande.

Bevorzugte ETF-Immobilien-Anlage

Wer an Immobilienaktien partizipieren möchte, macht dies am besten über Real Estate Investment Trust (REITs). Darunter versteht man börsennotierte Immobilien-Aktiengesellschaften, deren Haupttätigkeit darin besteht, Immobilienprojekte zu kaufen und zu verkaufen. Wohnobjekte sind hierbei vom Erwerb ausgeschlossen. REITs unterliegen besonderen gesetzlichen Restriktionen und sind somit unter staatlicher Aufsicht. Da REITs steuerbegünstigt sind, müssen sie mindestens 90 Prozent ihrer Erträge an die Anteilseigner ausschütten. Das führt zu hohen Dividendenerträgen.

Dividendenrendite von mehr als 4 Prozent

Speziell in REITs und Immobilienunternehmen aus der Eurozone investieren können Anleger mit ETFs auf den FTSE EPRA/NAREIT Eurozone. Er umfasst 40 Titel aus 9 Ländern. Deutsche Unternehmen sind darin mit knapp 14 Prozent vertreten. Das Hauptgewicht liegt jedoch auf französischen Titeln (53,80 Prozent) sowie den Niederlanden (16,45 Prozent). Die Dividendenrendite beträgt 4,22 Prozent. Die Gesamtmarktkapitalisierung des Index liegt bei 41,09 Mrd. EUR. ETFs auf diesen Index

performten zwischenzeitlich auf Monatsbasis auch am besten zwischen +7,56 und +7,58 Prozent. Mittlerweile hat auch dieser Index wieder ein wenig korrigiert infolge der allgemeinen Kurskorrektur von Aktien, so dass man günstigere Einstiegskurse nutzen kann.

Volumenstärkstes und damit auch liquidestes Produkt auf diesen Index mit 226,39 Mio. EUR ist der Easy ETF FTSE EPRA Eurozone (WKN: A0ERY9). Er bildet den Basiswert vollständig replizierend ab und schüttet die Erträge aus. Die Verwaltungsgebühr beträgt hierbei 0,45 Prozent.

Alternative dazu ist der db x-trackers FTSE EPRA/NAREIT Eurozone Real Estate (WKN: DBX0FY), der allerdings mit gerade einmal 1,44 Mio. EUR ein sehr geringes Fondsvolumen aufweist. Die Index-Abbildung erfolgt via Swaps, Erträge werden thesauriert. Die jährliche Gebühr beträgt 0,35 Prozent.

Easy ETF FTSE EPRA Eurozone

in Euro



■ Easy ETF FTSE EPRA Eurozone

PortfolioJournal Tipp:

ETFs auf REITs und Immobilienaktien bieten eine einfache und bequeme Möglichkeit in substanzstarke Unternehmen zu investieren. Sie haben aber eher Aktiencharakter und sollten deshalb dem Depot nur gering beigemischt werden.

Unsere Portfolioempfehlung

Defensiv: bis zu 5 Prozent
Balance: bis zu 5 Prozent
Offensiv: bis zu 5 Prozent

Easy ETF FTSE EPRA Eurozone

Typ:	Indexfonds (ETF)
WKN:	A0ERY9
TER:	0,45 Prozent
Kurs:	147,68 Euro



Fotoquelle: Foto Mayer, Serfaus

AUF DER SONNENSEITE

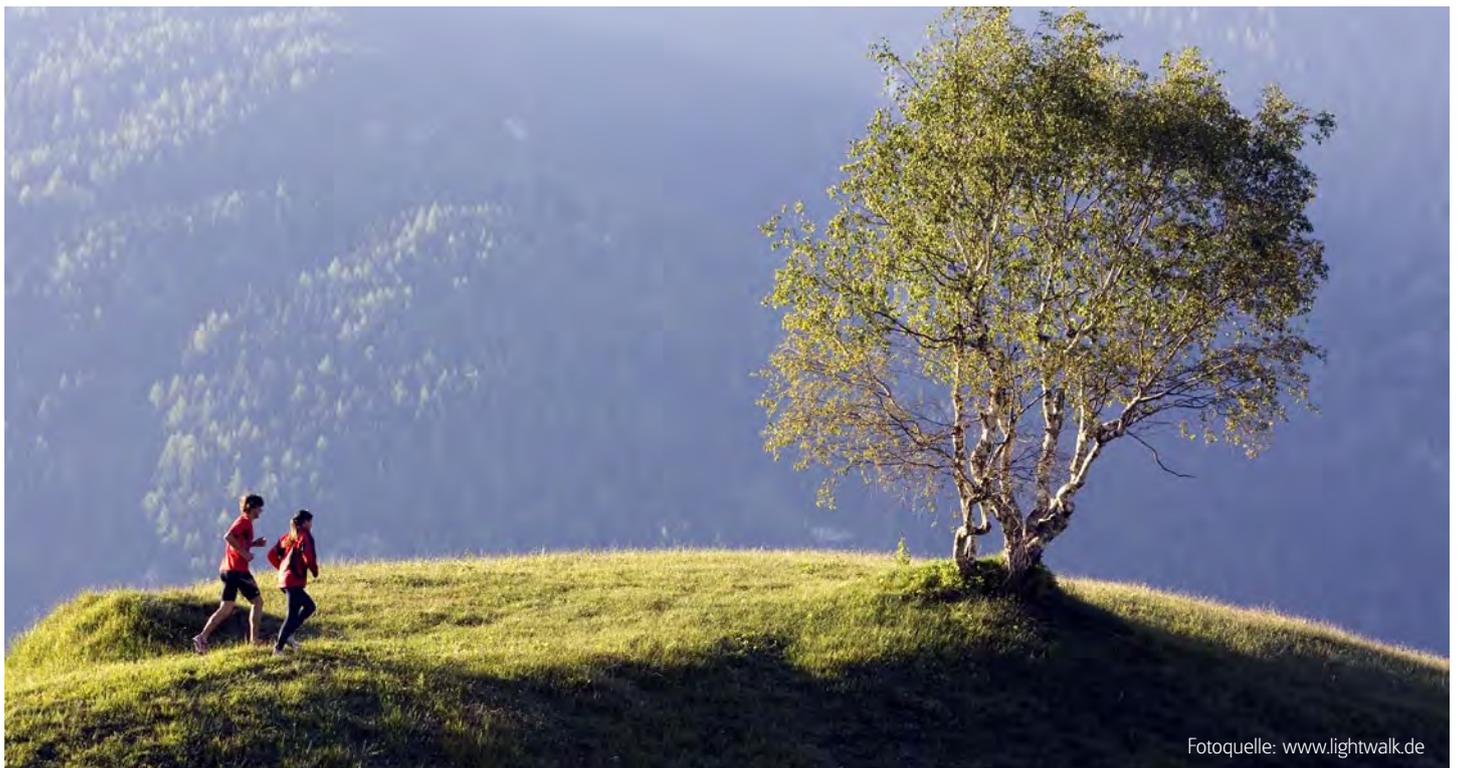
Raus aus dem winterlichen Grau der Städte – hinauf auf die immer sonnenbeschienenen Ebenen über dem Tiroler Inntal. Das im Westen Österreichs auf 1400 Metern liegende Hochplateau ist mit seinen 2000 Sonnenstunden im Jahr das Refugium für stressgeplagte Großstädter. Wenn dort im Frühjahr endlose Bergwiesen blühen und die Luft besonders rein ist, zeigt sich die Ferienregion Serfaus-Fiss-Ladis von ihrer schönsten Seite

Hier lebt man auf der Sonnenseite – im wahren Sinne des Wortes, denn während an einem Frühlingstag am Nachmittag die Täler entlang der Inn bereits im Schatten liegen, strahlen die Bergdörfer Serfaus, Fiss und Ladis noch immer im Tageslicht. Die günstige Lage der Hochebene nutzten bereits im 13. Jahrhundert erste Siedler. Die historischen Stätten

der Rätoromanen, wie die Burg Laudegg oder die malerischen Fassadengemälde, verleihen den Dörfern heute noch eine magische Atmosphäre.

Den Urlaub in den Bergen verbringen oder doch lieber ans Wasser fahren? In der Ferienregion Serfaus-Fiss-Ladis genießt der Unent-

schlossene beides. An über zehn Wohlfühlstationen versprühen Standkörbe maritimes Flair. Der Natursee bietet im Sommer eine willkommene Abkühlung und auf den zahlreichen Wanderwegen kreuzen die Bergsportler nicht selten erfrischende Quellen und Bachläufe. Dank seiner Mineralquellen mauserte sich das Örtchen Ladis bereits im 17. Jahr-



Fotoquelle: www.lightwalk.de



Fotoquelle: www.artinaction.de



Fotoquelle: Petra Menner

hundert zu einem beliebten Erholungsort. Vor allem den bayerischen Adel zog es damals zum Kuraufenthalt auf das Hochplateau.

Ob Gipfelstürmer oder gemütlicher Wanderer – auf den abwechslungsreichen Pfaden rund um Serfaus, Fiss und Ladis kommt jeder auf seine Kosten: dafür sorgen die unzählige Routen in verschiedensten Schwierigkeitsgraden. Wer jedoch glaubt, die würzige Höhenluft und das atemberaubende Bergpanorama lassen sich nur beim Wandern genießen, wird hier eines Besseren belehrt. Die eindrucksvolle Kulisse der Samnaungruppe und der Ötztaler Alpen bietet Möglichkeiten für Bergsport jeglicher Art: Beim Biken, Rafting, Canoying, Segway-Trekking, Nordic Walking oder Reiten erleben Naturfreunde die Bergwelt in all ihren Facetten.

Wer hier vom Joggen spricht, meint übrigens den neuen Trend-Sport Trail-Running. Das bedeutet Laufen über Stock und Stein, über Bachläufe und Felsen, bergab oder bergauf, aber garantiert fernab der ausgewiesenen asphaltierten Wege – ein echtes Naturerlebnis. Für einen garantierten Perspektivenwechsel sorgt der „Fisser-Flieger“, eine Art Drachenflieger, der besonders Wagemutigen einen Blick aus der Vogelperspektive bietet. Die Passagiere schweben in rund 47 Metern Höhe über dem Hochplateau.

Ab sofort genießen die Besucher mit der „Super. Sommer. Card.“ zahlreiche Attraktionen und Leistungen der Ferienregion gratis. Hierzu zählen die kostenlose Nutzung der sieben Seilbahnen, des Wanderbusses und sechs geführte Wanderungen pro Woche. Mit der

„Super. Sommer. Card.“ zeigt sich die Ferienregion einmal mehr von ihrer familienfreundlichen Seite. Die kleinen Gäste können sich mit dieser Karte kostenlos im interaktiven „Murm-litrail“ austoben, außerdem haben Familien freien Eintritt in den Sommer-Funpark Fiss auf der Möseralm mit seiner Riesenrutsche, der Sommer-Schneewelt und einer Kneipanlage.

Mehr Informationen finden Sie unter:
www.serfaus-fiss-ladis.at

Serfaus-Fiss-Ladis Information

A-6534 Serfaus/Tirol
Tel. 0043-5476-6239
info@serfaus-fiss-ladis.at
www.serfaus-fiss-ladis.at



Fotoquelle: www.foto-mueller.com



Fotoquelle: www.foto-mueller.com

AUSTRALIEN: DOPPELTE GEWINNE IN DOWN UNDER

Mit Minizinsen von derzeit 1,30 Prozent (1-Jahres-Euribor) erleiden Anleger angesichts einer aktuellen Inflationsrate von 2,3 Prozent reale Verluste. Sie sollten daher auch einmal über den Tellerrand Europas nach Alternativen Ausschau halten, beispielsweise in Australien.

Australiens Wirtschaft profitiert vom Rohstoffreichtum des Landes. Es verfügt über die weltgrößten Vorkommen an Uran, Zink und Blei. Kein anderes Land fördert so viel Steinkohle oder Bauxit. Weitere wichtige Rohstoffe sind Gold, Erdgas, Öl, Mangan, Silber, Kupfer, Quarz und Diamanten. Zudem liegt Australien geostrategisch sehr günstig zu den großen asiatischen Wirtschaftsnationen.

Seit rund 16 Jahren erzielt Australien, mit Ausnahme des Krisenjahres 2008, Wirtschaftswachstumsraten von durchschnittlich +3,5 Prozent. Für dieses Jahr rechnet die Reserve Bank of Australia sogar mit einem Wachstum von 4 Prozent. Diese Stärke macht das Land auch für Anleger interessant, die in den Geldmarkt investieren möchten. Zum einen bietet es Tagesgeldzinsen in Höhe von derzeit 4,25 Prozent. Zudem treibt die Wirtschaftsstärke viele Investoren auf den sogenannten fünften Kontinent. Das führte in den vergangenen Jahren zu einer massiven Aufwertung des Australischen Dollar (AUD). Dieser legte gegenüber dem Euro in den vergangenen 3 Jahren um 47,2 Prozent zu. Und angesichts der Verschuldungskrise in Europa und den USA dürfte dieser Trend anhalten.



Wer also auf den Geldmarkt in Australien setzt, kann also in Form von hohen Zinsen und potentiellen Währungsgewinnen doppelt profitieren.

Ein aktiv gemanagter Fonds, der dies langfristig sehr erfolgreich praktiziert, ist der UBS (Lux) Money Market Fund – AUD (WKN: 972219). Er investiert in AUD-denominierten Geldmarktinstrumenten erstklassiger Schuldner. Die durchschnittliche Restlaufzeit des Fondsportefolles darf ein Jahr nicht übersteigen. Der Fonds ist mit der Höchstbewertung von fünf Sternen bei FWW bewertet.

Morningstar vergab für den Fonds vier Sterne. Nicht umsonst. Auf Jahres-sicht erzielte der Fonds ein Plus von 10,74 Prozent, auf 10-Jahressicht ein Plus von 103,97 Prozent. Und dies bei einer sehr geringen Wertschwankung. Die 3-Jahresvolatilität beträgt lediglich 8,47 Prozent. Die Total Expense Ratio des Fonds liegt bei 0,73 % p.a..

UBS (Lux) Money Market Fund – AUD

in AUD



■ UBS (Lux) Money Market Fd-AUD Inhaber-Anteile P-acc o.N.

PortfolioJournal Tipp:

Der Geldmarkt in Australien bietet neben hohen Zinsen für Euro-Anleger zudem die Chance auf Währungsgewinne. Der Fonds eignet sich daher als Beimischung in den defensiven Teil des Portfolios.

Unsere Portfolioempfehlung

Defensiv: bis zu 2,5 Prozent
Balance: bis zu 5 Prozent
Wachstum: bis zu 5 Prozent

UBS (Lux) Money Market Fund – AUD

WKN: 972219
Kosten: 0,73 % (TR)
Kurs: 2.060 AUD

IMPRESSUM & HAFTUNGSAUSSCHLUSS

Das PortfolioJournal ist ein Gemeinschaftsprodukt der BörseGo AG und der Extravest GmbH.

Herausgeber:**BörseGo AG**

Balanstraße 73
Haus 11 / 3.0G
81541 München
Telefon: 089 / 76 73 69 0
Fax: 089 / 76 73 69 290

Vorstand: Robert Abend, Christian Ehmig,
Thomas Waibel, Harald Weygand

Aufsichtsratsvorsitzender: Theodor Petersen

Aktiengesellschaft mit Sitz in München,
Registergericht: Amtsgericht München,
Register-Nr: HRB 169607,
Umsatzsteueridentifikationsnummer
gemäß § 27a UStG: DE207240211

EXtravest GmbH

Ickstattstrasse 7
80469 München
Telefon: 089 / 2020 8699 20
Fax: 089 / 2020 8699 18

Geschäftsführung: Markus Jordan

HRB 178583 AG München,
Umsatzsteueridentifikationsnummer
gemäß § 27a UStG: DE254496174

Chefredaktion:

Markus Jordan

Redaktion:

Markus Jordan, Uwe Görler,
Thomas Gansneder, Dirk Peter, Nils Dietrich

Grafik:

BörseGo AG

Erscheinungsweise:

Monatlich

Bilder:

©istockphoto

Die Redaktion bezieht Informationen aus Quellen, die sie als vertrauenswürdig erachtet. Eine Gewähr hinsichtlich Qualität und Wahrheitsgehalt dieser Informationen besteht jedoch nicht. Indirekte sowie direkte Regressinanspruchnahme und Gewährleistung wird für jegliche Inhalte kategorisch ausgeschlossen. Leser, die aufgrund der in diesem Newsletter veröffentlichten Inhalte Anlageentscheidungen treffen, handeln auf eigene Gefahr, die hier veröffentlichten oder anderweitig damit im Zusammenhang stehenden Informationen begründen keinerlei Haftungsobligo. Ausdrücklich weisen wir auf die im Wertpapiergeschäft erheblichen Risiken hoher Wertverluste hin.

Dieser Newsletter darf keinesfalls als Beratung aufgefasst werden, auch nicht stillschweigend, da wir mittels veröffentlichter Inhalte lediglich unsere subjektive Meinung reflektieren. Für alle Hyperlinks gilt: Die BörseGo AG erklärt ausdrücklich, keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der gelinkten Seiten zu haben. Daher distanziert sich die BörseGo AG von den Inhalten aller verlinkten Seiten und macht sich deren Inhalte ausdrücklich nicht zu Eigen. Diese Erklärung gilt für alle in den Seiten vorhandenen Hyperlinks, ob angezeigt oder verborgen, und für alle Inhalte der Seiten, zu denen diese Hyperlinks führen.